Botanische Notizen aus Griechenland.

Von Dr. X. Landerer.

— Das echte Persische Insekten-Pulver war für Griechenland eine grosse Wohlthat, indem durch das Räuchern mittelst desselben die Insekten zu Tausenden todt herunterfielen und man von diesen Quälgeistern der Nacht dadurch verschont blieb. Worin besteht die schädliche Einwirkung dieses Rauches? Soll es das Kreosot sein, das sich durch diese trockene Destillation oder durch diesen Röstungs-Prozess entwickelt, das diese Insekten umbringt, oder ist es etwas Eigenthümliches. Auch in Venedig wird man von ähnlichen Insekten geplagt, die sich in den Lagunen entwickeln, und sämmtliche in denselben Wohnenden haben sehr viel von denselben zu leiden, wie ich mich vor einigen Jahren selbst überzeugte, indem ich die Nächte schlaflos zubrachte. In Venedig gebrauchen die Leute eine Absynthum-Species, die sie *Azencio syrtico*, *Absynthum syrticum* nennen, und vorgeben, selbe aus den Gebirgen zu bringen. Der Erfolg ist im Vergleich mit dem wirklichen Persischen Schwaben-Pulver ein sehr unbedeutender zu nennen, und steht diesem um Vieles nach. Da man nun in Griechenland alles verfälscht, so hat die Gewinnsucht der Griechen auch an die Nachahmung dieses Pulvers gedacht, und in Syra werden Tausende von Paketen dieses Pulvers nachgemacht, das nach allen Theilen des Orientes versendet wird, jedoch nichts hilft und ein *Aliquod pro quo* ist. Dieses nachgekünstelte Pulver ist grösstentheils Kamillen-Pulver, das mit jenem von *Chrysanthemum segetum* vermischt ist.

— *Lawsonia alba*, *L. inermis* sind nicht seltene Pflanzen um Alexandrien und dem übrigen Egypten. Die Orientalen gebrauchen diese Pflanze, die sie auf eigenen Handmühlen zerreiben, zum Färben der Haupthaare, der Augenbrauen und der Nägel, eine Gewohnheit, die bei den orientalischen Frauen sehr üblich ist. Zum Färben der Haare wird das Pulver in die Haare eingestreut, sodann selbe eingebunden, und die Orientalin begibt sich nun in das Chamam, das türkische Schwitzbad. Durch dieses Extract, das sich bildet, werden die Haare sehr schön braun oder mehr röthlichbraun gefärbt. Um sich die Augenbrauen und die Nägel zu färben wird das Pulver mit Wasser zu einem Teige gemacht und dieser in die Augenbrauen eingerieben oder auf die Nägel aufgebunden, bis selbe die gewünschte Färbung angenommen haben. Die Araber nennen diese Pflanze *Tawarchene*.

— Aus den Tamarinden. *Tamar Chind.*, bereiten sich die Araber die verschiedensten Hadschs, d. i. Heilmittel, und selbe werden theils von denselben im rohen Zustande gegessen, theils mit Wasser gekocht, und dieses Bosa, säuerliches Getränk, in grosser Menge theils als durststillendes, theils als auflösendes Mittel getrunken. Von Einem, der sich in Arabien viele Jahre aufgehalten hat

und das Leben der Nomaden-Völker mit anzusehen Gelegenheit hatte, habe ich in Erfahrung gebracht, dass diese Leute sich eine eisenhaltige Tamarinden-Mantsun gegen verschiedene Krankheiten dadurch darzustellen pflegen, dass sie von allen eisernen Gegenständen, von ihren Wasser- und Arbeits-Geräthen den Eisen-Rost abschaben, in denselben die Tamarinden-Früchte eintauchen und als Kuhwelly - Mantsun, d. i. stärkendes Latweg verschlucken. Dürfte diese Anwendungs-Weise der Tamarinden mit frischpräparirtem kohlensauren Eisenoxydul-Oxyd keine Nachahmung in der Medizin finden. Ich bereitete auf die angegebene Weise eine *Pulpa tamarindinata ferruginosa*, die sehr angenehm zu nehmen war, und bei einem chlorotischen Mädchen sehr wohlthätige Wirkungen zeigte. Dass sich in diesem Falle ein *Ferrum tartarae oxydulato-oxydatum* bildet und diesem Eisen-Präparate die gute Wirkung zuzuschreiben ist, ist leicht einzusehen.

Athen, im September 1857.

Cultur der Cacteen.

Von Adolf Senoner.

Die Ursache, warum wir die Cultur der an Formen und Blüthen so mannigfaltigen Cacteen so sehr vernachlässigt finden, dürfte meistens wohl in der verfehlten Behandlung derselben zu suchen sein, in Folge welcher sehr arge Verluste eintreten und daher eine weitere Cultur alsogleich aufgegeben wird. — Ich habe mich jedoch selbst überzeugen können, dass die Cacteen bei einer sehr einfachen und sehr leichten Behandlung sehr üppig und kräftig gedeihen, sehr reich und prachtvoll blühen, und sehr selten Verluste an Pflanzen vorkommen. Durch freundliche Mittheilung des Herrn Alexander Pazzani in Wien, welcher sich speciell der Cultur der Cacteen widmet, und bei seiner höchst einfachen Methode die schönsten, kräftigsten Pflanzen züchtet — bin ich in der Lage, folgende skizirte Daten über die Cultur dieser so zahlreichen und interessanten Pflanzenfamilie zu geben.

Unter den von Fürst Salin aufgestellten Gattungen von Cacteen sind es besonders die *Anhalimii*, *Pelecyphorae*, *Melocacti*, *Leuchtenbergiae*, *Pilocerei* und *Opuntiae*, welche sich durch ihre Formen, — die *Phyllocacti* und *Epyphyllen*, welche sich durch ihre Blüthen, und die *Mamillariae*, *Malacocarpi*, *Echinocacti*, *Echinopsis* und *Cerei*, die sich durch ihre Form und zugleich auch durch ihre Blüthen auszeichnen.

Die härtesten und daher die am leichtesten zu cultivirenden Gattungen sind die *Mamillariae*, die *Malacocarpi*, die *Echinocacti* und die *Echinopses*; etwas mehr Wärme im Winter bedürfen die *Pilocerei*, *Cerei*, *Phyllocacti*, *Epiphylli*, *Phipsales*, *Pfeffera*, *Lepinnia*, *Peirescia* und *Disisscacti*; während *Opuntia* und *Nopalita* sich wieder mit einer niederern Mageration begnügen.

Von der Gattung *Mamillaria* sind es die Gruppen der *Longimamae*, *Crinitae*, *Polyacanthae*, *Setosae* und unter diesen besonders

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Landerer X.

Artikel/Article: Botanische Notizen aus
Griechenland. 335-336